



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Erziehung**

**Dupanloup, Félix**

**Mainz, 1867**

Sechstes Kapitel. Der Oekonom.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81914)

## Sechstes Kapitel.

### D e r D e k o n o m.

In der Erziehung, wie im Krieg verachtet man nicht ungestraft den nervus rerum, das Geld.

Mehr als Andere aber vielleicht sind dieser Gefahr die Priester ausgesetzt, welche mit der Finanzverwaltung betraut sind, und zwar wegen ihrer uneigennütigen Hingebung und ihrer Gewohnheit, die Erziehung vom höchsten Standpunkt aus zu betrachten. Es ist sehr gut, uneigennützig zu sein; aber nur nicht auf Kosten des Hauses, das man verwaltet; es ist sehr gut, die große Mission, die Jugend zu erziehen, von einem erhabenen Gesichtspunkt aus zu betrachten; da man aber vor Allem leben und hienieden leben muß, so ist es nothwendig, zuweilen auch die Erde zu berühren und sich hinreichend auf die zeitlichen Geschäfte zu verstehen, wenn man nicht seine Existenz auf das Spiel setzen will.

Die zeitliche Verwaltung eines bedeutenden Hauses ist immer von der größten Wichtigkeit, denn schließlich, wenn ein Erziehungshaus und wäre es außerdem noch so gut dirigirt, in materieller Hinsicht schlecht verwaltet ist und seine Finanzen in schlechtem Zustande sind, kann es sich in sehr große Verlegenheiten stürzen und am Ende selbst zu Grunde gehen.

Deßhalb ist ein guter Dekonom, der nicht allein ein höchst pünktlicher Rechnungsbeamter, sondern thätig, eifrig, intelligent und verständig in allen Geschäften ist und zugleich einen festen Charakter besitzt, äußerst werthvoll für ein Haus. Da der Dekonom bedeutende und sich täglich erneuernde Ausgaben zu machen hat, so kann sich nach Verlauf eines Jahres ein ganz erstaunlicher Unterschied in dem finanziellen Zustande des Hauses herausstellen, je nachdem der Dekonom geschickt oder unerfahren, wachsam oder unachtsam, von schwachem oder festem Charakter ist.

Dies ist aber nicht Alles. Die materiellen Dinge sind oftmals weit mehr, als man es denkt, an Dinge einer höheren

Ordnung geknüpft; und eine gute oder schlechte Leitung der Oekonomie übt auf den guten oder schlechten Geist und auf das Gesamtwesen des Hauses einen weit größeren Einfluß aus, als es anfänglich scheint.

Jeder Mißstand in Bezug auf das Zeitliche übt eine unvermeidliche Rückwirkung auf irgend einen anderen Theil aus. Wenn dagegen in dieser Hinsicht Alles gut geht, wenn Nichts und Keiner sich beklagt, dann kann das ganze Werk der Erziehung ungehindert vorwärts gehen, frei von jedem geheimen Widerstand und ohne eine der verborgenen Ungelegenheiten, welche unfehlbar aus einem Rückgang im materiellen Zustande des Hauses entspringen.

Auch ist die Wahl eines Oekonomen gewöhnlich höchst schwierig und will mit reiflichster Ueberlegung getroffen werden. Die Männer, welche mit all den für diese Functionen nothwendigen Eigenschaften ausgestattet sind, sind nicht weniger seltener als jene, welche fähig sind, die disciplinären Functionen auszuüben.

In dem folgenden Reglement hat man versucht, die Haupt-sorgen, welche auf einem Oekonomen lasten, kurz zusammenzufassen und zu präcisiren.

#### Reglement des Oekonomie-Directors.

1) „Unter der unmittelbaren Oberleitung des Herrn Superiors — handelt es sich um ein Knabenseminar, unter der höheren Aufsicht der Verwaltungscommission — ist er im Allgemeinen mit den Temporalien und irdischen Angelegenheiten für das Haus betraut; nämlich: mit der Einnahme und Ausgabe, der Kost, dem allgemeinen Gesundheitszustande, der Reinlichkeit, der Garderobe, dem Leinwandzeuge und den Dienstboten.“

Ein christliches Erziehungshaus ist keine einfache Pension und soll auch keine sein; es ist eine Familie. Der Superior ist deren Vater; und mehr als irgend ein Anderer von Denen, welche ihm zur Seite stehen, soll der Oekonom diese Gefühle

theilen, weil er damit beauftragt ist, für das Leben und für die Bedürfnisse Aller zu sorgen.

Dieses Princip wird ihn in seiner ganzen Administration und in allen seinen Beziehungen zu den Zöglingen sowohl, als zu deren Eltern, zu den Directoren und Professoren sowohl, als zu den Dienstboten leiten.

2) „Der Oekonom wird sich sehr genau nach allen Reglements des Rechnungswesens und der Oekonomie richten, welche durch die höhere Autorität festgestellt worden sind.“

Der Verwalter der Oekonomie hat eine Stelle, die viele Unabhängigkeit und das Recht, Anträge zu stellen, mit sich bringt; dies kann nicht anders sein, darf aber nicht zu weit gehen.

Es darf sich weder auf Veränderung der Reglements, noch auf die großen Ankäufe, noch auf die Ausführung oder großen Reparaturen der Gebäude, noch auf andere wichtige Beschlüsse dieser Art ausdehnen.

In einer Menge von Einzelheiten aber muß es sich geltend machen; anderen Falles würde der Superior seine Zeit dabei verlieren und der Oekonom würde ermüdet werden und könnte sich nicht frei bewegen.

Wenn es eine Verwaltungs-Commission giebt, thue deren Beauftragter seine Schuldigkeit; dadurch wird dem Oekomen und dem Superior viele Mühe erspart werden.

3) „Jeder Zögling bezahlt im Voraus eine Rate der Pension und der Nebenkosten.“

4) „Beim Eintritt eines jeden Zöglings schreibt der Herr Oekonom dessen Namen, Alter, Nummer, den Preis seiner Pension, die Zahlungscurse, die befolgt werden, und die Summe, welche er bereits empfangen hat, in ein Register ein. Er bemerkt sich nöthigen Falles nicht nur die Adresse der Eltern, sondern auch jene der Personen, welche die Pension auszahlen.“

5) „Später, zu Anfang eines jeden Trimesters, schickt der Herr Oekonom den Eltern mit dem Bülletin die Rechnung eines jeden Bögling's, die er im Voraus bereit halten muß.“

„Nach Verlauf von vierzehn Tagen zieht man einen Wechsel auf Sicht auf Diejenigen, die noch nicht bezahlt haben; nachdem ihnen dies Verfahren durch ein Bülletin vorher bekannt gemacht worden ist oder noch besser zuweilen durch einen speciellen Brief, der jeder Empfindlichkeit von Seiten der Eltern vorbeugt.“

Diese Pflicht des Oekonomiedirectors ist eine bedeutende und in der Ausübung schwierige, namentlich für einen Priester. Denn eines Theiles leidet das Haus darunter, wenn die Einkünfte nicht pünktlich eintreffen: es leidet und läßt alle seine Arbeiter und Lieferanten leiden; und anderen Theiles können die Anforderungen in diesem Punkt für die armen Familien, wie es jene oft sind, mit denen es die Oekonomen in den Knabenseminarien zu thun haben, peinlich sein. Ein Oekonom vergesse nie, daß er haftbar und verantwortlich ist; noch weniger aber vergesse er, daß er Priester ist, wenn er wirklich die Ehre hat, dem Priesterstande anzugehören; kurz, er wisse das, was er dem Haus, seinem eigenen Charakter und den Familien, um welche es sich handelt, schuldig ist, mit einander zu vereinbaren.

Er wird also die Eltern, wenn sie arm sind, mit äußerster Güte behandeln, wird sich erinnern, daß er als Priester Vater ist, und sich wohl in Acht nehmen, Diejenigen durch harte Worte zu demüthigen, welche ohnehin durch ihre Lage schon hinlänglich gedemüthigt sind. Wenn sie von Natur aus wenig Seelengröße besitzen, so wird eine solche Härte sie noch ärmer daran machen; wenn ihnen Edelsinn und Hochherzigkeit eigen ist, dann haben sie vor Allem ein Recht auf wahre Schonung ihres berechtigten Zartgefühls.

Hat sich dies ein talentvoller Oekonom gesagt und gewissenhaft erfüllt, so wird er sich gleichfalls erinnern, daß die Existenz, der Ruf der Rechtschaffenheit und der Ehre des

Hauses erheischt, daß es allen seinen Verpflichtungen nachkomme und daß es, um die Sache beim rechten Namen zu nennen, pünktlich einem Jeden das bezahle, was es ihm schuldig ist; nun kann es dies nicht thun, wenn ihm nicht das, was man ihm schuldet, pünktlich bezahlt wird.

Er wird nicht vergessen, daß man sich nicht mehr Generosität und Rücksicht erlauben darf, als sich mit der Gerechtigkeit vereinbart, damit nicht Schande und Ruin des Hauses dadurch herbeigeführt werde.

6) „Wenn man sich nicht ruiniren will, muß man weniger ausgeben, als man einnimmt. Um sicher diese Grenzen einzuhalten, wird der Herr Oekonom ganz genau die Gesammtsumme einer jeden einzelnen Ausgabe aufstellen, wie z. B. für Nahrung, Unterricht, Möblirung, Heizung, Beleuchtung, Werkzeug, die Kosten des Gottesdienstes, die Lehrerhonorare, den Lohn der Dienstboten u. s. w., damit der Superior und die Commission, wenn eine solche da ist, mit Sachkenntniß über die Reduction der Pension, welche von den Eltern verlangt werden könnte, zu bestimmen vermögen.“

„Uebrigens wird ihm diese Arbeit die Elemente des Budgets liefern, das vor Ende October Denen, die ein Recht darauf haben, vorgelegt werden soll.“

7) „Der Herr Oekonom wird Sorge tragen, mit äußerster Wachsamkeit alle Ausgaben zu beaufsichtigen, namentlich aber jene, welche täglich wiederkehren, — und man kann den Grund hiervon leicht einsehen. — Er wird die Eßwaaren prüfen, die Lieferanten aussuchen, sich selbst von Zeit zu Zeit auf die Märkte begeben und es gleichsam als eine Pflicht seines Berufes betrachten, diese Dinge zuweilen, je nach den Bedürfnissen des Hauses, persönlich und selbst zu betreiben.“

Es verstehen, zu kaufen und zur rechten Zeit zu kaufen, das ist ein Hauptpunkt, woraus für das Haus sowohl ernstliche Vortheile, als beträchtliche Verluste hervorgehen können;

ein Dekonom hat also nach dieser Seite hin eine sehr große Verantwortlichkeit.

8) „Mit gleicher Sorgfalt wird er die Verwendung der angeschafften Vorräthe überwachen, und, mit Beobachtung alles Schicklichen, streng alle Verschwendung, alle Verschleuderung bestrafen, indem er namentlich verhindert, daß Niemand Etwas zu seinem Vortheil bei Seite schafft. Wenn er irgend eine Unordnung der Art entdecken würde, hätte er es dem Herrn Superior mitzutheilen; der Schuldige würde sofort und öffentlich weggeschickt werden.“

Ohne eine aufmerksame, strenge und beharrliche Ueberwachung kann ein Erziehungshaus großen Schaden leiden. Namentlich hier ist es am Platz, sich der Wichtigkeit der Kleinigkeiten zu erinnern, die täglich wiederkehrend, schließlich oft ganz erstaunliche Verhältnisse annehmen. In diesen Dingen ist man nun sehr leicht nachlässig; weniger, als irgend Jemand darf sich ein Dekonom darüber beruhigen oder die Augen dagegen schließen.

9) „Er begiebt sich jeden Tag in die Küche und in das Refectorium, kurz vor der Mahlzeit, um zu sehen, wie die Zöglinge bedient werden, ob die Schüsseln hinlänglich oder zu viel gefüllt sind; ob die Kost eine gesunde ist; ob die Dienstboten nicht auf Kosten der Zöglinge Etwas verheimlichen. Er wacht darüber, daß das Fleisch, welches man auf die Tische bringt, gewogen werde, ehe man es in das Refectorium trägt, und daß sich sowohl die bestimmte Quantität, als Qualität vorfinde.“

10) „Am Freitag jeder Woche entwirft er den Speisezettel für die folgende Woche, Tag für Tag und Mahlzeit für Mahlzeit: er stellt den Speisezettel dem Herrn Superior zu und nimmt dessen Bemerkungen entgegen.“

„Dieser Zettel wird an den geeigneten Orten angeschlagen.“

Es giebt gute und es giebt schlechte Verwaltungen. Diejenigen, welche an der Kost und an der Gesundheit sparen, sind abscheulich. In dem für das Haus angenom-

menen Regime darf, ohne daß eine Verschwendung irgend einer Art obwaltet, doch durchaus Nichts fehlen und Alles muß gesund und gut sein.

11) „Er wird Maßregeln treffen, daß die Studiensäle und die Classen zur rechten Zeit gelüftet, beleuchtet und erwärmt werden, daß die Recreationshöfe gut mit Sand bestreut, die gymnastischen Apparate, die Schwimmschule in gutem Stand seien u. s. w.“

Die Heizung im Winter ist ein Punkt von äußerster Wichtigkeit. Wie arm auch ein Haus sein möge, an dieser notwendigen Ausgabe darf es nie feilschen. Hier ist ohne Zweifel eine aufmerksame Ueberwachung und ein vollkommenes Verständniß der Bedürfnisse von Nöthen; was aber geschehen soll, das muß auch geschehen. Die Classen dauern zwei Stunden; es genügt also nicht, daß man im Winter, in der großen Kälte die Oefen zu Anfang der Classe heize, wenn die Kinder aus einem wohl durchwärmten Studienzimmer oder von einem Recreationshofe kommen. Ferner muß die Wärme während der ganzen Dauer der Classe unterhalten werden. Was wird außerdem geschehen? Anfangs ist der Ofen glühend und roth vor Hitze; ist das Brennmaterial aufgezehrt, dann erkaltet der Ofen rasch, und die Kinder wie die Professoren frieren die übrige Zeit hindurch. Dies ist verderblich, nicht weniger für die gute Stimmung der Kinder, die murren und ungern in die Classe gehen, als für ihre Gesundheit.

12) „Die besondere Sorge für die in der Krankenabtheilung weilenden Kinder kann irgend einem von dem Herrn Superior bezeichneten Director anvertraut werden; aber die allgemeinen, der Gesundheit der Röglinge schuldigen Fürsorgen, wie z. B. die Wachsamkeit darüber, daß die Schlafzimmer und Säle sehr rein gehalten, gut gelüftet seien, daß Hitze und Kälte in denselben nicht schaden können — diese bilden einen wesentlichen Theil der Befugnisse des Herrn Oekonomen.“

13) „Er ist es, der darüber wacht, daß der äußere Dienst in der Infirmerie durch einen besonders eifrigen Bediensteten



unter der Leitung des Vorstandes der Krankenabtheilung mit der größten Sorgfalt verrichtet werde.“

14) „Dem Herrn Dekonomen kommt es zu, im Voraus alle ihm geeignet scheinenden Mittel zu ergreifen, damit die Zöglinge sich immer reinlich halten, sowohl an ihrem Körper, als in ihren Schlaffälen. Er wird untersuchen, ob die Dienstboten die Betten gut machen, ob sie regelmäßig die Leintücher wechseln und die Wäsche und Kleider pünktlich herbeibringen, seien es jene, welche die Kinder täglich vermittelst Karten, die beim Studium eingesammelt werden, verlangen, oder jene, welche nothwendig sind, um bei der Heimkehr von einem regnerischen Spaziergange wechseln zu können.“

15) „Jeden Monat besucht der Herr Dekonom das Weißzeugzimmer und erkundigt sich bei der Vorsteherin <sup>1)</sup>, ob die Ausstattung eines jeden Kindes vollkommen ist; ist dies nicht der Fall, so wird sogleich an die Eltern geschrieben.“

Die Unterhaltungskosten für ein Kind sind immer beträchtlich und werden häufig noch durch die Nachlässigkeit der Kinder erhöht. Aus Fahrlässigkeit verlieren sie oft ihre Sachen oder verderben sie; sie verschleppen dieselben oder lassen sie nicht zur rechten Zeit ausbessern u. s. w. In einem wohlgeordneten Hause sind die Einrichtungen der Garderobe, die aufmerksame Ueberwachung der Ausstattungen, das Waschen, das Ausbessern, die Achtsamkeit in Bezug auf verschleppte oder verlorene Gegenstände — Dinge von Wichtigkeit. Der Dekonom muß immer ein wachsames Auge in diesem Punkte

1) Es ist überflüssig, die Vortheile hervorzuheben, welche sich ergeben, wenn gewisse Theile der häuslichen Dekonomie, wie z. B. die Küche, das Waschhaus, die Krankenabtheilung, das Weißzeug, die Garderobe Ordensfrauen anvertraut werden. Nach einem Princip der Schicklichkeit und guten Verwaltung folgt aber hieraus die Nothwendigkeit einer doppelten Verantwortlichkeit: eine von Seiten der Vorsteherin und einer zweiten von Seiten des Dekonomen; wobei jedoch diese doppelte Verantwortlichkeit unter den Händen des Letzteren und der Ueberwachung durch den Superior, der mit ihm die Verantwortlichkeit für Alles theilt, schließlich nur Eine bildet.

haben und alle hier einschlagenden Dienstleistungen beaufsichtigen.

16) „Jede Woche untersucht der Dekonom mit den Dienern in den Schlafsälen und mit dem Schuster die Kisten — oder Schränke — wohin die Zöglinge ihre Schuhe legen, und er läßt neue anfertigen oder diejenigen ausbessern, welche es nöthig haben; er trägt Sorge, daß man die neuen Schuhe nummerirt; er überwacht oder läßt durch eine zuverlässige Person die verschiedenen Ausbesserungen überwachen.“

17) „Ganz besonders überwacht er den Dienst bei den Herren Directoren und Professoren. Er untersucht, ob sich in ihren Zimmern die nöthigen Möbel befinden und ob sie in gutem Zustande sind.“

18) „Der Herr Dekonom verwendet eine besondere Sorgfalt darauf, daß die Kost dieser Herren eine gesunde und hinreichende sei; wenn ihre Gesundheit eine besondere Kost verlangt, giebt er sich Mühe, dem Wunsch dieser Herren möglichst nachzukommen.“

Kurz, der Dekonom nimmt mit brüderlichem Herzen alle Wünsche und Bemerkungen seiner Mitbrüder entgegen, wobei er ebenso weit entfernt ist von Schwäche, die Alles duldet und für ein Haus sehr nachtheilig werden könnte, wie von gleich unheilvoller Strenge, welche die Einigkeit verlegen und zerstören würde.

19) „Pferde und Wagen, welche für den Gesamtdienst des Hauses, nicht für den Einzelnen bestimmt sind, können Niemanden ohne die ausdrückliche Genehmigung des Herrn Superiors zur Verfügung gestellt werden.“

20) „Der Herr Dekonom hat für alle Domestiken, welche es auch sein mögen, zu sorgen und sie zu leiten. Nichts ist wichtiger in seinem Dienste. Er weist Jedem seine Tages- und Stundenarbeit an und wacht darüber, daß Alle pünktlich und sauber ihrem Dienste nachkommen. Er muß alle Reglements der Dienstboten und ihre verschiedenen Functionen, um sie ausführen zu lassen, gründlich kennen.“

21) „Er wird nicht vergessen, daß eine Menge von unnützen oder unbeschäftigten Dienern nicht allein das Budget eines Hauses belastet und oftmals zu Grunde richtet, sondern auch der Ordnung und dem regelmäßigen Dienst dieses Hauses schadet.“

22) „Er ist auch der geistliche Director der Dienstboten; er läßt sie das Morgen- und Abendgebet halten, er selbst liest ihnen die heilige Messe, wenn er Priester ist, ertheilt ihnen in regelmäßigen Zeitabschnitten den catechetischen Unterricht und fordert von ihnen hier noch mehr Pünktlichkeit, als anderwärts.“

„Er wacht darüber, daß sie alle Tage die heilige Messe hören, daß sie am Sonntag der Vesper, dem Unterricht und dem Abendgottesdienst beiwohnen. Er soll den Namen ihrer Beichtväter kennen und sich bei diesen erkundigen, ob dieselben regelmäßig beichten; während der Ferien oder gegen Allerheiligen, Weihnachten oder vor Ostern wird ihnen eine kleine Retraite gestattet werden.“

„In seinem Unterricht wird er ihnen Hingebung für ihren Beruf und die praktische Bethätigung des Gehorsams einflößen.“

23) „Er wird sie nur selten und aus guten, wohlbekanntem Gründen ausgehen lassen; er wird fordern, sie sollen sich ihm bei der Heimkehr vorstellen.“

Ueber die Art und Weise, mit den Dienstboten umzugehen, möge hier eine treffliche Stelle Fenelons folgen, die ein Oekonom, ein Superior, ein jeder Chef eines Hauses nie genug meditiren kann; es kann nichts Weiseres, Christlicheres und Tactvolleres geben:

„Ein Herr muß seine Dienstboten gut behandeln, mit einer festen und milden Autorität, mit großer Sorgfalt auf ihre Bedürfnisse eingehen, ihnen alles das Gute erweisen, was er kann, Diejenigen auszeichnen, welche eine Auszeichnung verdienen, und sie durch das Herz an sich fesseln; ihre Fehler ertragen, wenn es keine wesentlichen sind und wenn sie den guten Willen haben, sich zu bessern; sich von jenen befreien,

aus denen man keine ehrbaren Leute je nach ihrem Stand machen kann.“

„Sprechet mit ihnen, nicht allein um ihnen Euere Befehle zu geben, sondern um dreierlei Dinge willen: 1) um mit Theilnahme auf ihre Angelegenheiten einzugehen; 2) um sie ruhig über ihre Fehler zu ermahnen; 3) um ihnen zu sagen, was sie gut gemacht haben; denn sie dürfen sich nicht einbilden, man empfinde nur das, was sie schlecht machen, dem aber, was sie gut machen, trage man keine Rechnung. Man muß sie durch ein bescheidenes, aber herzliches Lob erimuthigen.“

„Man sage ihnen niemals mehrere ihrer Fehler auf einmal; man würde sie wenig belehren und sehr entmuthigen. Man muß sie ihnen nur nach und nach zeigen.“

24) „Der Herr Dekonom soll eine absolute, wenn auch väterliche Autorität über alle Leute des Hauses und selbst über die Lieferanten und Handwerker, welche außerhalb leben, besitzen, damit der Dienst Aller pünktlich und rasch geschehe; da die Ungenauigkeit oder Langsamkeit der Dienstboten oder der Arbeiter für eine Gemeinschaft, die immer vorwärts geht und nicht wartet, so ärgerlich ist.“

„Er wird namentlich darüber wachen, daß kein Diener in den Einzelheiten der Reinlichkeit, besonders in Betreff der Schlassäle, der Waschlavore, der Nachttische, der Abtritte lässig werde. Er wird sie oft auffuchen und zu unregelmäßigen Stunden, mitten in ihrer Arbeit, um sie in Athem zu halten, ihnen Bemerkungen zu machen und ihnen nothwendige Weisungen zu geben.“

25) „Ferner wird am Montag einer jeden Woche der Herr Dekonom den Herrn Superior einladen, das Haus zu besuchen, damit er sich selbst überzeuge, ob Alles vollkommen reinlich ist.“

„In dem Augenblick des Besuches wird jeder Diener in seinem Schlassaale sein; wenn der Herr Superior nicht kommen

kann, wird der Herr Oekonom den Herrn Director zu diesem Besuch einladen oder ihn auch allein machen, niemals aber ihn aufgeben.“

26) „Da Alles, was das Zeitliche des Hauses betrifft, dem Eifer und der Sorgsamkeit des Herrn Oekonomie anvertraut ist, so wird er seine Wachsamkeit auch auf die Unterhaltung des Gartens und des Parks, auf die Reparaturen und auf die Erhaltung der Höfe und Gebäude ausdehnen.“

„Wenn er bemerkt, daß bedeutende Reparaturen zu machen sind, so wird er dem Herrn Superior die Anzeige davon machen und sie nach dessen eingeholter Genehmigung ausführen lassen.“

27) „Keine Arbeit darf durch irgend Jemand befohlen werden, ohne daß der Plan der Arbeit — Größe, Quantität, Qualität — sowie der Voranschlag dem Herrn Oekonomie und durch ihn dem Herrn Superior unterbreitet worden wäre und deren Genehmigung erhalten hätte; und diese Herren werden wohl daran thun, Nichts zu genehmigen, bevor sie die nothwendigen Berathungen gepflogen.“

„Wenn man nicht diesen Principien folgt, so wird man viele Dinge leichtsinniger Weise angeben und es werden viele unnütze Ausgaben gemacht.“

28) „Die Ueberwachung der Arbeiter, der Tagelöhner, die Art und Weise, wie sie ihre Zeit anwenden und ihre Arbeit machen, wie endlich auch die regelmäßige Anweisung dieser Arbeiten sind Dinge von äußerster Wichtigkeit.“

29) „Der Herr Oekonom wird sich inmitten so vieler Sorgen durch den Gedanken an das edle Ziel erheben, wonach Alle in einem christlichen Erziehungs Hause streben: die Seelen zu retten, gute Priester zu bilden, die Kirche zu ehren und Gott zu verherrlichen.“